

**Zeitschrift:** New Life Soundmagazine  
**Band:** - (1989)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Bérurier Noir  
**Autor:** Jegger, Swana / Suter, Barbara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1052537>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Wenn es eine Band gibt, die Musikjournalisten zu wahren Phantasieergüssen in Sachen "Kreieren von neuen Attributen" anregt, dann sind das mit Sicherheit die Franzosen Bérurier Noir. "Ohrwurmiger Grossstadtfolk postapokalyptischer Rattenfänger" ist da noch als eher harmloses Beispiel einzustufen - und tatsächlich: was die "Bérus" nun wirklich sind, wie sie sich geben, das ist nur schwer in passenden Worten auszudrücken. Am besten lässt man das eh' gleich bleiben, versorgt sich mit ihren Vinylwerken - wer Zeit und Geld hat, geht empfohlenerweise auch noch an eines ihrer letzten Konzerte im Pariser OLYMPIA - und bildet sich seine eigene Meinung.

Ins Leben gerufen wurden die Bérus 1978 von Loran (Gitarre) und François (Gesang). Aus dem Duo samt zugehöriger Drum-machine entwickelte sich über die Jahre eine riesige Combo, die auf der Bühne ein beeindruckendes Variétéspiel darbieten - Gasmasken, Gummisäbel, Clowns, Feuerschlucker, Tänzerinnen, Masken, Schutzanzüge, Flaggen - garniert mit reibendem Franzosen-Punk - Was Will man noch mehr?

In Frankreich füllen sie problemlos und ohne PR-Maschinerie der Industrie jede noch so grosse Halle, von ihren Plattenabsätzen kann manche "grosse" Band nur träumen. Und

jetzt, 1989, lösen sie sich auf. Punkt. Der Prozess gegen ihre Plattenfirma BONDAGE RECORDS, der dazu führte, dass sie ihre letzte LP nun im Eigenvertrieb herausgaben, ist nicht der einzige Grund für die Trennung. NEW LIFE sprach anlässlich ihres Zürcher Konzertes vom 28.9. mit Loran und François - und entging

so einer gehörigen Portion Tränengas der Zürcher Stadtpolizei, die wieder mal ihrem schlechten Ruf alle Ehre machte und während des Interviews stattfindenden Krawallen um eine Wohnungsnotdemo Herr und Meister zu werden suchte. Vergeblich übrigens, vielleicht auch deshalb, weil sich die Bérus beinahe begeistert ins Geschehen auf der Strasse einmischten, und sich freudig mit Polizisten prügeln. Dieses Detail führte prompt zu völlig falschen Presseberichten, wonach die "Unruhen" im Anschluss an ein Konzert ausgebrochen seien...

**Solidarité**



# BÉRURIER NOIR



Interview: Swana Jegger, Barbara Suter

- Was war für Euch die Motivation, Musik zu machen?

Wir hatten das Bedürfnis, den Leuten etwas mitzuteilen, sie aufzurütteln. Etwas in Gang zu setzen.

- Die Bérus waren eine der ersten Indie-Gruppen, die aus dem Underground auftauchten und in der Folge die ganze Alternativ-Szene Frankreichs zum Leben erweckten. Wieso?

Das musst Du nicht mich fragen, das musst Du das Publikum fragen, das unsere Platten gekauft hat und zu unseren Konzerten gekommen ist. Sicher hat das auch damit zu tun, dass wir praktisch die einzige Band waren, die ein echtes und dringendes Anliegen hatte; die ihrer Wut Ausdruck verlieh.

- Was hat Euch neben Punk musikalisch neben Punk am meisten beeinflusst?

In erster Linie Folk. Folk aus der "Zone Mondiale", also irischer Folk genauso wie norwegischer. (François beginnt ein norwegisches Volkslied vorzusingen...). Musik einfach, die wirklich aus dem Volk kommt, die die Menschen eines Landes gemeinsam haben. Musik, die sie untereinander verbindet.

- Wie geht Ihr im Studio vor, habt Ihr schon fixe Ideen, wenn ihr ins Studio kommt?

Meistens ist es so, dass François die Texte vorher schreibt und sie dann mitbringt. Ich lese sie, spiele auf der Gitarre so vor mich her... meistens kommt mir dann dabei plötzlich eine Idee und wir feilen den Song gemeinsam weiter aus. François verarbeitet in seinen Texten aktuelle Themen, die er aus Radio, Zeitungen etc. aufschnappt.

- Ihr habt eine klare politische Haltung. Ihr klagt die sozialen Missstände und den Rassismus an; Ihr seid auf der ganzen Linie Antifaschisten. Worin siehst Du die Wurzeln der heute wieder kräftig aufblühenden nationalistischen Bewegungen wie der "Front Nationale" oder die "Republikaner"?

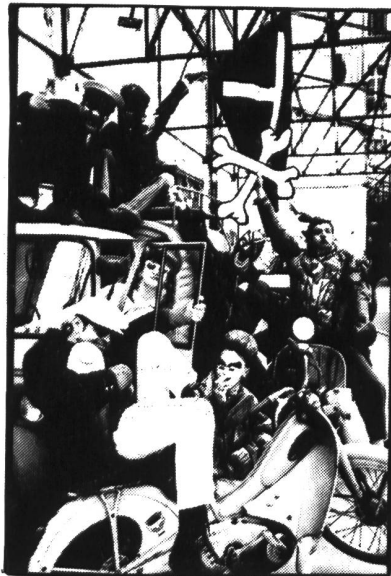
Das alles beginnt schon in der Schule: Du stehst ständig unter Druck. Nach der Schule kommt die Arbeitslosigkeit, Du machst irgend einen unbefriedigen-



den Dreckjob, heiratest eine Frau, die du nichts liebst und arbeitest, arbeitest, arbeitest...

- Also ist die Monotonie des Lebens Schuld an der Entwicklung?

Ja, wenn du so willst. Du hast einfach keine Wahl, du kommst aus dem Teufelskreis einfach nicht mehr heraus, suchst einen Halt. Und meistens



gehörst du zudem einer Randgruppe an. Was die Politiker dir an Zukunftsperspektiven zu bieten haben, ist düster: Arbeitslosigkeit, Ozonloch, Umweltzerstörung. Und genau hier hakt der Neofaschismus mit seinen einfachen, klaren Parolen, die solche Probleme ausklammern, ein. Es verhält sich ähnlich wie mit den Drogen. Als wir heute durch Zürich fahren sind wir gezwungenermassen auch am Platzspitz (Zürichs Drogenszene) vorbeigekommen. Wir mich ein solches Ghetto beelendet!

- Vor allem ist es ein Ghetto, das letztendlich die Politiker geschaffen haben.

Ja, ich bin überhaupt der Ansicht, dass die Regierung die harten Drogen willentlich als Mittel ausnützt, um die unbequemen Jungen amorph (form-

bar, willenlos) zu machen. Um die Kontrolle über alles zu behalten, und nicht zuletzt, um persönliche finanzielle Interessen zu sichern. Sie denken nicht an morgen, sondern nur an das JETZT und ihre eigenen Vorteile.

- Obwohl es die Jugend ist, die später die Verantwortung übernehmen muss, die die Welt gestalten muss...

Ja! Zum Beispiel dazu: Ich glaube, es war ein Schweizer, der ein Auto entwickelte, das auf der Basis von Wasser hätte betrieben werden können. Natürlich wurde er sofort gestoppt. Begründung: "Wir können doch nicht einfach von heute auf morgen die gesamte Benzinindustrie abklemmen. Sie ernährt schliesslich Tausende von Menschen, bietet Arbeitsplätze". Vom Geld, das sie aus dieser Industrie, die uns letzten Endes umbringt, beziehen, sprechen sie natürlich nicht. Solche Sachen stimmen mich nachdenklich und traurig. Wir sind in einem Zeitalter angelangt, wo ich es als eine notwendige Konsequenz ansehe, keine Kinder mehr in die Welt zu setzen - Was können wir ihnen schon bieten? Ich selber habe eine Beinhalf jährige Tochter; mich stimmt das daher alles sehr betroffen.

- Ich finde es aber wichtig, dass wir in dieser Welt, wie sie nun halt mal ist, auch durch eine bewussteren Erziehung der nach uns kommenden Generation eine Grundlage für eine bessere Welt schaffen. Schliesslich tragen heute wir die Verantwortung. Wer soll denn die Welt übernehmen, die Alten?

Nein! Trotzdem... siehst du nicht, dass es im Moment einfach zu viele Menschen auf der Erde hat? Eine vernünftige Alternative fände ich, kleine, elternlose Kinder zu adoptieren. Aber immer noch mehr Kinder in die Welt setzen? Es geht einfach nicht mehr; wir sind an die Grenzen gestossen!

- Zu etwas Anderem: Ihr seid klare Gegner des "Front National". An euren Konzerten manifestiert ihr das auch und veranlasst das Publikum, im Chor mit erhobenen Fäusten gegen den "Front National" zu demonstrieren ("La jeunesse emmerde la FN" - Die Jugend kotzt auf den FN) und genau das macht mir Mühe, denn eben dieses kollektive Gejohle, dieses blinde Nachschreien von Parolen ist doch ein typisch faschistisches Element.

Ich fasse das Ganze eher als eine positive Kraft auf. Es ist eine ungeheure Energie, die da entsteht. "Pour changer il faut gueuler" - um etwas zu verändern, musst du schreien!





# BÉRURier Noir

Nimm doch die Schwarzen in Südafrika zum Beispiel: Die gehen auf die Strasse, zeigen gemeinsam ihre Wut, schreien gemeinsam aus ihrer innersten Seele in die Welt hinaus (just als er diesen Satz sagt, herrscht draussen Krawall: Steine fliegen, Scheiben werden zertrümmert, Containers in Brand gesteckt, ein Auto umgekippt und die Polizei contert mit Tränengas und Gummigeschossen...).

- Naja, Zürich reicht auch alleweil...  
Wengleich sich das natürlich nicht mit den Vorgängen in Südafrika vergleichen lässt.

Solange sich die Gewalt nicht gegen Menschen richtet, sehe ich nichts Schlechtes darin, auf der Strasse zu protestieren.  
- Aber trotzdem: Um nochmal auf das Mitschreien von Parolen zurückzukommen: Die Gefahr, dass man nur noch etwas nachschreit, nicht mehr selbständig und kritisch denkt, kurz: zum manipulierten Objekt ohne eigenen Willen wird, ist doch gross. Wie schnell kann diese positive Kraft ins Gegenteil umkippen! Seid ihr euch der ungeheuren Verantwortung, die ihr da auf euch nehmt, überhaupt bewusst?

Ja, wir sind uns unserer Position durchaus bewusst. Das ist übrigens mit ein Grund, warum wir aufhören. Wir wollen nicht mehr in diese Führungsrolle gezwängt werden. Gut, wir sind politisch. Wir sind und wollen jedoch unter keinen Umständen eine politische Partei sein: Kein rotes Büchlein, keine festgesteckte Parteilinien. Wir sind Antifaschisten, aber innerhalb dieser Haltung bleibt noch viel politischer Bewegungsraum offen. Unser Ziel ist es, eine Brücke zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen zu schlagen. Es spielt doch überhaupt keine Rolle, ob du nun ein Punk oder ein Yuppie bist; das Wesentliche ist, dass man gemeinsam, solidarisch eine Sache unterstützt. Und ausserdem hat das bei uns sowieso mehr den Charakter eines Festes. Du hast ja gesehen, dass am Schluss des Konzertes die Leute zu uns auf die Bühne gestiegen sind, um gemeinsam zu feiern. Das war doch ein positiver Schluss! Ich verstehe aber durchaus, wenn du gewisse Vorbehalte hast.

- Wie schätzt du die heutige Alternativszene Frankreichs ein?

Heute? Es gibt sie nicht mehr, sie ist gestorben! Die meisten Bands sind zu den Grossen Industrielabels wie zB. Virgin oder EMI abgewandert.

- Und was hälst du davon?  
Ich finde das Ganze schlecht: diese grossen Labels verstehen die Rockmusik doch gar nicht; für sie ist das Ganze bloss noch ein finanzielles Geschäft. "C'est le fric, qui compte" (Was zählt ist die Kohle!). Und viele der Alternativ-Bands haben gemerkt, was für immense Geldsummen da drin stecken. Wir hören vor allem deswegen auf; die Szene besteht nicht mehr. Unsere Unabhängigkeit wollen wir nicht verkaufen. Und ganz alleine alles bloss um der Sache willen weiterzuziehen, ist hart und sinnlos.



- Du bist also ziemlich desillusioniert? Desillusioniert? Das würde ich nicht sagen. Ich sehe diesen Vorgang als eine Epoche an, die nun halt zu Ende gegangen ist. Jetzt ist es an der Zeit, die Seite umzublättern, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Es gibt so viele andere Sachen; der Zirkus zum Beispiel ist ein alter Traum von uns; BÉRURier Noir ist sicher nicht die einzige künstlerische Ausdrucksform für uns gewesen!  
- Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft!

